

# Jimmy Carter hatte recht

Stephan G. Richter sieht die USA seit Ronald Reagan auf dem falschen Weg.

**D**er 15. Juli 1979 war ein harter Tag für die kollektive Psyche der Amerikaner. An diesem Tag wagte es ein amerikanischer Präsident, harte Fragen an sein eigenes Volk zu richten. Jimmy Carters Rede aus dem Oval Office ging in die Geschichte als „malaise speech“ ein. Dabei war sie visionär. Hätten die Amerikaner zugehört, stünden sie heute besser da.

Die Probleme und Reformnotwendigkeiten, die Carter vor über 35 Jahren beim Namen nannte, allen voran die ungelösten Fragen von nachhaltiger Energiegewinnung und Ressourcenverbrauch, sind weiterhin offene Punkte auf der Tagesordnung. Anders als die Stoßrichtung, die Carter seinem Land vorgeben wollte, kam es aber zu einem Kulturwandel, in dessen Verlauf die USA in die völlig falsche Richtung trieben.

Amerika wendete sich unter seinem Amtsnachfolger Reagan abrupt von den bisherigen deutsch eingefärbten Wurzeln seiner volkswirtschaftlichen Strukturen ab. Dafür wurde fortan das „englische“ Modell stärker forciert denn je. Dieses ist traditionell elitär ausgerichtet und zielt vor allem auf die Maximierung der finanziellen Position der Menschen an der Spitze der Einkommenspyramide ab. Das deutsche Modell strebt hingegen stärker nach einer stabilen sozioökonomischen Balance. Es berücksichtigt neben den Belangen von Unternehmen und Kapital auch die Interessen der Beschäftigten und organisiert eine solide gesellschaftliche Infrastruktur.

Die Folgen dieses rigiden, von Ronald Reagan schlagartig eingeführten Kurswechsels sind bis heute deutlich zu spüren. Die Ironie besteht darin, dass viele Amerikaner nun in der Tat ein Lied davon singen können, was es heißt, in einer „malaise“ zu stecken. Diese besteht darin, dass nun jenseits der gesellschaftlichen Eliten - der oberen ein bis drei Prozent - heute fast alle anderen



The Globalist [M]

sozialen Gruppen auf der Stelle treten, wenn nicht an Boden verlieren. Die Nichtbeachtung des Appells Carters ist auch deshalb so unglücklich für die USA, weil sie lange mit dem deutschen Modell gute Erfahrungen gesammelt hatten. Dies beruhte nicht zuletzt darauf, dass viele deutschstämmige Einwohner weit über ein Jahrhundert hinaus das Land entscheidend mitgeprägt haben.

Der Aufstieg der USA zur Weltmacht wäre ohne die Verbindung der Gemeinwohlver-

pflichtung der Wirtschaft mit dem Streben nach gleichen Bildungschancen für alle kaum vorstellbar gewesen. Unter diesen Vorzeichen war Mitte des 20. Jahrhunderts die sozioökonomische Balance in den Vereinigten Staaten von der Utopie zum durchaus realistischen Ziel geworden. Davon können die Amerikaner heute nur noch träumen.

Statt ihren Wohlstand auf eine immer breitere gesellschaftliche Basis zu stellen,

begannen die USA in den 1980er-Jahren ihren folgenschweren Irrweg. Bald ging es nur noch um die Interessen eines kleinen Teils der Bevölkerung, vor allem die Maximierung von Aktionärsinteressen. Allzu viele Menschen wurden auf diese Weise an den Rand gedrängt.

Es wäre indes verfehlt, die Schuld an der Mutation der USA allein vor der Tür von Präsident Ronald Reagan und seinen Republikanern abzuladen. Letztlich manifestiert sich hier ein kollektives Versagen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, auch der Führungseliten der Demokratischen Partei, denen es eher an der eigenen Teilhabe an diesen Reichtümern als um gesellschaftliche Fairness ging. Die Clintons sind hierfür das Paradebeispiel.

Die Erkenntnis, dass die amerikanische Wohlstandsumverteilung zugunsten der ohnehin schon Reichen das Land keineswegs stärker, sondern schwächer macht, ist erst jetzt wieder zum Vorschein getreten. Jimmy Carter hat schon 1979 den Amerikanern die Augen dafür öffnen wollen, dass es neben der materiellen auch eine immaterielle Ebene der Lebenszufriedenheit gibt und dass mehr soziale Gleichheit ein erstrebenswertes Gut ist.

Die heutige junge Generation in den USA täte gut daran, intensiv über diesen Appell nachzudenken. Ebenso wichtig ist, dass die amerikanische Nation Jimmy Carters weitsichtigen Rat befolgt, die Energie- und Umweltschutzaufgaben endlich anzupacken. Liegt das Versagen Amerikas vielleicht darin begründet, so fragte Carter die Amerikaner vor bald vier Jahrzehnten, „dass sich zu viele Bürger nur noch Konsum und Genußsucht hingeben“? Das klingt so, als hätte er diese Worte erst gestern ausgesprochen.

Der Autor ist Herausgeber von „The Globalist“ und Direktor von „The Globalist Research Center“ in Washington.  
gastautor@handelsblatt.com

ANZEIGE

## Lassen Sie Professor Rürup für sich arbeiten.



Stellen Sie sich vor, Ihre nächste Studie wäre von Bart Rürup konzipiert und von erfahrenen Handelsblatt-Experten recherchiert und geschrieben worden. Damit das keine Illusion bleibt: Handelsblatt Research Institute. Vorsprung durch Wissen.

→ Informationen unter 0211 8871100 oder [info@handelsblatt-research.com](mailto:info@handelsblatt-research.com)

**Handelsblatt**  
**RESEARCH INSTITUTE**

*Vorsprung durch Wissen.*

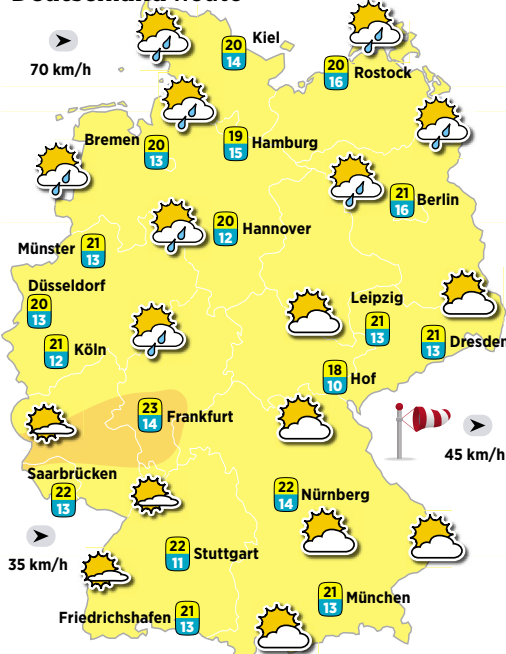
## BUSINESS-WETTER 25.08.

**HEUTE:** Von Süden her wird es zunehmend freundlicher.

Am **VORMITTAG** zieht eine Störung rasch über die Bundesrepublik und ist vor allem in der Nordhälfte mit stürmischem Wind und restlichen Schauern aktiv. -- **IM TAGESVERLAUF** zeigt sich vor allem im Süden schon verbreitet die Sonne, bis auf den Nord- und Ostseeraum klingen die Schauer von Süden her weiter ab. -- Der **WIND** bläst in der Nordhälfte stürmisch aus West, der nachmittags allmählich von Süden her abflaut, mit Stärken 7 bis 8. -- In der **NACHT** nur noch im Norden Schauer sonst gering bewölkt.

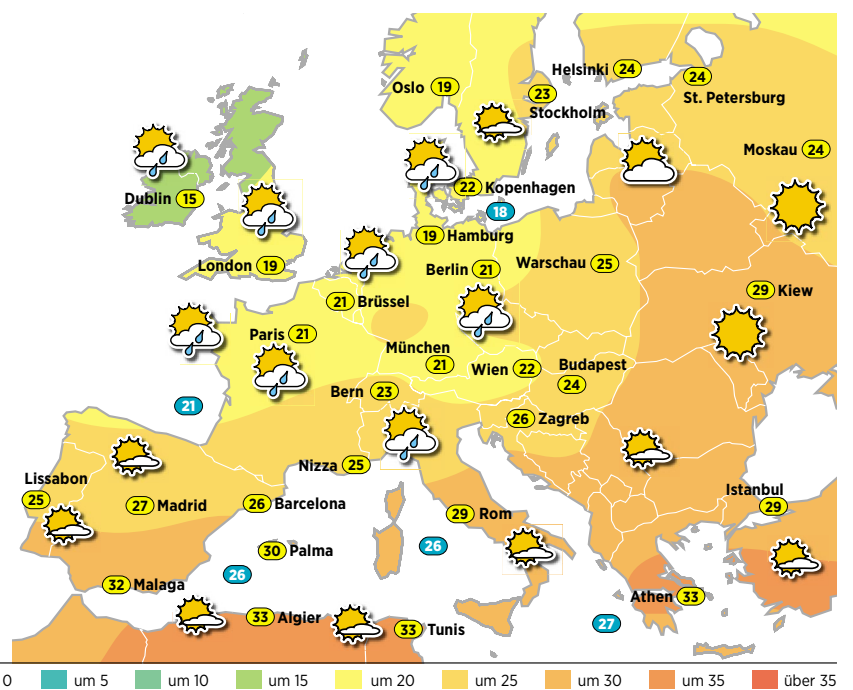
Aussichten	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Norden	13° 25°	16° 27°	17° 25°
Mitte	18° 30°	17° 34°	21° 33°
Süden	12° 29°	15° 32°	18° 32°

### Deutschland heute



### Welt

Amsterdam	19°
Bangkok	33°
Buenos Aires	20°
Chicago	22°
Genf	23°
Hongkong	34°
Johannesburg	26°
Kairo	33°
Kapstadt	19°
Los Angeles	28°
Mailand	26°
Manila	33°
Mexiko Stadt	27°
Miami	32°
New York	28°
Peking	32°
Prag	23°
Stockholm	23°
Tokio	27°
Washington	30°
Wien	22°
Zürich	23°



Handelsblatt | Mehr Wetter unter [www.handelsblatt.com/wetter](http://www.handelsblatt.com/wetter) | Quelle: wetter-deutschland.com